

Ligurien 505 (15 Per.), Sizilien 412 (30 Per.), die Marken 226 (16 Per.), Umbrien 200 (7 Per.), Apulien 148 (15 Per.), Sardinien 68 (5 Per.), die Abruzzen 53 (36 Per.), Kalabrien 45 (2 Per.), Basilicata 33 (3 Per.).

**Neue Bücher, Kataloge etc. für Buchhändler.**

Verlagskatalog von Duncker & Humblot in Leipzig. Nachtrag zu dem Katalog 1798—1891, die Jahre 1892—1896 umfassend. gr. 8°. VI S. u. 50 Sp.

Mitteilungen Nr. 14 aus dem antiquarischen Bücherlager von E. Freiesleben's Nachf. (G. Rettig) in Strassburg i. E. 8°. 15 S. 387 Nrn.

Staedte-Ansichten und Staedte-Geschichte Deutschlands. Antiquarischer Katalog Nr. 19 von J. Halle, Antiquariat in München. gr. 8°. 64 S. 1711 Nrn.

Geographie und Kartographie nebst Hilfswissenschaften. Antiquarischer Katalog Nr. 8 von M. Hauptvogel in Gotha. 8°. 92 S. 2674 Nrn.

Mitteilungen über Meisterwerke der Holzschneidekunst. Neue Folge. Verlag von J. J. Weber in Leipzig. 8°. 12 S. mit Abbildungen.

Die Venus von Milo. — Da wir (in Nr. 294 vom 18. Dezember 1896) den Dr. W. Gensel'schen Brief an die Leipziger Zeitung über die Verstümmelung der Venus von Milo wiedergegeben haben, so sei hier auch eine Antwort darauf mitgeteilt, die der Leipziger Zeitung in diesen Tagen zugegangen ist. Sie lautet:

„Wurde die Venus von Milo im Jahre 1820 in dem jetzigen Zustande der Verstümmelung aufgefunden oder besaß sie damals noch ihre Arme? In der ersten Beilage zur Leipziger Zeitung vom 15. Dezember 1896 kommt ein Artikel von Herrn Dr. W. Gensel über die Venus von Milo vor. Dieser ist mir erst seit ein paar Tagen zu Gesicht gekommen, weshalb ich erst jetzt meinerseits die Frage beantworten kann. Sagen von dem unverletzten Zustande der Statue, bei deren Auffindung, sind den Archäologen wohl bekannt, sie legen aber größeren Wert auf die offiziellen gleichzeitigen Berichte und auf technische Beweismittel. Es sei mir deshalb gestattet, folgendes mitzuteilen: In dem ältesten Brief, vom 11. April 1820, drei Tage nach der Auffindung der Statue, schreibt der Fregatten-Kapitän Dauriac an den französischen General-Konsul David in Smyrna, daß eine Venus-Statue gefunden worden, welche den Apfel des Paris empfängt. Man habe bis jetzt nur die Büste bis zum Gürtel gefunden. Tags darauf schreibt der Konsul Brest an denselben, daß die Venus den Apfel der Zwietracht halte; sie sei etwas beschädigt, die Arme seien zerbrochen. Am 25. April schreibt der Minister, Marquis de Rivière: „Die Statue ist in sehr schlechtem Zustande, sie könnte restauriert werden.“ Am 26. November im selben Jahre schreibt der Konsul Brest an den Vicomte de Biella: „Seine Excellence hat mir Ordre gegeben, Nachsichungen anzustellen, um die Arme und andere Bruchstücke der Statue zu finden; aber um dieses zu bewerkstelligen, wäre es notwendig, eine Erlaubnis zu Ausgrabungen zu erlangen.“ (S. Goeler v. Ravensburg, Die Venus von Milo, S. 188—192.) Dumont d'Urville fand die Statue in ihren zwei Hälften, den Oberteil in der Nische, den Unterteil in einem Stall. Die mitgefundenen linke Hand mit dem Apfel und das um die Mitte gelegte Gewand gaben den Anlaß zu seiner Erklärung der Statue. Die darauf folgende Aussage, daß beide Arme zerbrochen und vom Körper entfernt waren, bestätigt dies. (Ebenda S. 184.) Wenn man aber größeres Vertrauen in nicht

offizielle Berichte als in offizielle setzt, so können wir auch einen nicht offiziellen demjenigen des Marquis v. Trogoß-Lavaux entgegensetzen. Der Marineoffizier Boutier hat auf Anfrage des Herrn Ravaißon geantwortet: „Daß er bei der Entdeckung der Statue zugegen gewesen und daß er damals die Statue abgezeichnet habe.“ Ravaißon hat seine Zeichnungen veröffentlicht (La V. d. M. 1892 pl. II). Sie sind sehr fehlerhaft, aber Ober- und Unterteil sind separat gezeichnet und die Arme fehlen. Zu diesen Berichten kommt noch ein technischer Beweis: Die Bruchfläche an der linken Schulter ist mit einer Patina überzogen, wie sie sich nur durch viele Jahrhunderte bildet. (Ravaißon, a. a. O. 28.) Am rechten Oberarm ist keine Bruchfläche, der Arm war ursprünglich angefügt. Gessel Saloman in Stockholm.“

Leipziger Buchbinder-Innung. — Die Leipziger Buchbinder-Innung erklärte sich in ihrer Versammlung vom 15. d. M. einstimmig für die Beteiligung der Innung an dem in Leipzig im Anschluß an das Deutsche Buchhändlerhaus zu errichtenden Buchgewerbehaus. — Ferner wurde in einer Resolution die Notwendigkeit der Gründung einer Buchbinder-Fachschule anerkannt und der Vorstand beauftragt, Lehrplan und Haushaltplan auszuarbeiten und der Innung zu unterbreiten.

Aufhebung einer Beschlagnahme. — Wie die Allgemeine Zeitung schreibt, hat der Verleger des „Simplicissimus“, Herr Albert Langen in München, ihr mitgeteilt, daß die wegen „Gotteslästerung“ konfisziert gewesene Nummer 41 jenes Blattes von der Staatsanwaltschaft in Leipzig freigegeben wurde. Er beabsichtige, „wegen der wiederholten Beschlagnahmen, die sich niemals als gerechtfertigt erwiesen haben“, gegen den sächsischen Fiskus klagbar zu werden.

Zweite Kraft- und Arbeitsmaschinen-Ausstellung München 1898. — Unter dem Schutze des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern veranstaltet der Allgemeine Gewerbeverein München anlässlich seines fünfzigjährigen Bestehens unter Mitwirkung des Polytechnischen Vereins München vom 11. Juni bis 10. Oktober 1898 die II. (Internationale) Kraft- und Arbeitsmaschinen-Ausstellung. Die Zeit zur vorläufigen Anmeldung läuft bis 1. März 1897, für die endgültige Anmeldung bis 1. Oktober 1897. Die Platzmiete beträgt für den Quadratmeter Bodenfläche 20 M und Wandfläche 15 M. Sämtliche auf die Ausstellung bezüglichen Drucksachen stellt die Leitung München, Färbergraben 1 1/2, auf Wunsch gern zur Verfügung und ist auch zu jeder Auskunft bereit.

**Personalnachrichten.**

Hoftitel. — Herrn Carl Clausen in Turin wurde die Auszeichnung zu teil, zum Hofbuchhändler Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Italien ernannt zu werden.

**Gestorben:**

- am 25. Januar 1897 Herr Christian Jäncke, der kaufmännische Leiter der berühmten Druckfarbenfabrik Gebr. Jäncke & Fr. Schmeemann in Hannover, ältester Sohn des Geheimen Kommerzienrats Georg Jäncke dort. Er ist nur 42 Jahre alt geworden; —
- am 15. Februar Herr Friedrich Adolf Kühne, ein langjähriger, treuer Mitarbeiter im Verlagshause Otto Spamer in Leipzig, dem er seit dem Juni 1873 angehört hat.

**Anzeigebblatt.**

**Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.**

Enger i. Westf., den 16. Februar 1897.  
P. P.

[9070] Der steigende Umsatz meines am 1. Oktober 1887 errichteten hiesigen Sortimentsgeschäfts unter der Firma:

**Heinr. Kuhlmann in Enger** veranlaßt mich, einen direkten Verkehr über Leipzig einzurichten.

Die Besorgung meiner Kommission übertrage ich Herrn

**Friedrich Schneider in Leipzig**, und erbitte durch ihn alle buchhändlerischen Anzeigen etc.

Meinen Bedarf wähle ich selbst, für Plakate u. s. w. habe stets beste Verwendung. Mein Unternehmen gütiger Beachtung empfehlend, zeichne

hochachtungsvoll  
**Heinr. Kuhlmann.**

[9106] Düsseldorf, Mitte Februar 1897.  
P. P.

Nach käuflicher Uebernahme der am hiesigen Platze bestehenden, gut eingeführten Papier- und Schreibmaterialienhandlung des Herrn Cl. Custodis verbinde ich mit diesem Geschäft eine

**Sortiments-Buch- und Kunsthandlung** unter der Firma

**P. Kemper'sche Buch- und Papierhandlung** in Düsseldorf, Klosterstraße 66.

Ich werde mich in der Hauptsache dem Vertrieb katholischer Werke und Zeitschriften widmen und ersuche darum die betr. Herren Verleger, mich durch Gewährung offener Rechnung hierin freundlichst zu unterstützen.

Die Besorgung meiner Kommission für Leipzig übernahm Herr Carl Fr. Fleischer.

Indem ich mein neues Unternehmen allseitigem freundlichen Wohlwollen empfehle, bemerke ich noch, daß mir entsprechende Mittel zur Verfügung stehen, verweise auf nachstehende Referenzen und zeichne

hochachtungsvoll

**Peter Kemper.**

Referenzen:

- J. V. Kemper in Werden a/Ruhr.
- A. Baumann'sche Buchh. in Dülmen.